

# APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service  
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

6/2010  
Juni 2010  
27. Jahrgang

## Aus dem Inhalt:

|  |   |          |
|--|---|----------|
| Deutschland                                | „Wenn eine Frau länger als zwei Nächte bleibt, sprechen wir sie an“       | Seite 1  |
|  | „One Year for Jesus“  | Seite 2  |
|  | Generationenwechsel an der Spitze der Theologischen Hochschule Friedensau | Seite 2  |
|  | „50 Jahre Denkarbeit der besonderen Art“                                  | Seite 3  |
|  | Neue Kirchenleitung der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität           | Seite 5  |
|  | Synode der Herrnhuter Brüdergemeine nimmt albanische Kirche auf           | Seite 6  |
|  | Kirchentag 2011 lädt zur Mitwirkung ein                                   | Seite 6  |
| International                              | Gedenktafel für ersten adventistischen Missionar in Spanien               | Seite 7  |
|  | Pastor und Diakon der Adventisten in Mexiko ermordet                      | Seite 8  |
|  | Adventisten beteiligen sich an Jubiläumsveranstaltung „Edinburgh 2010“    | Seite 9  |
|  | „Aufrichtiger Dialog, respektvolles Engagement, demütiges Zeugnis“        | Seite 11 |
|  | Sonderausgabe von „Zeichen der Zeit“ zur Fußballweltmeisterschaft         | Seite 12 |
|  | 100 Jahre adventistisches Verlagshaus in Indonesien                       | Seite 12 |
|  | Ruandischer Ex-Pastor wegen Genozid zu lebenslanger Haft verurteilt       | Seite 13 |
|  | Schweizer Kirchenbund wählt neuen Ratspräsidenten                         | Seite 15 |
| Heilsarmee dehnt Arbeit auf 121 Länder aus | Seite 16  |          |
| Weltsynode der Adventisten                 | 50.000 Besucher zur Weltsynode der Adventisten in Atlanta erwartet        | Seite 17 |
|  | Chinesische Gast-Delegation bei adventistischer Weltsynode                | Seite 19 |
|  | Adventistische Weltsynode im Fernsehen                                    | Seite 20 |
| ADRA                                       | Katastrophenvorsorge beginnt in der Schule                                | Seite 20 |

## Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,  
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland  
Postfach 4260, 73745 Ostfildern  
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit  
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,  
E-Mail: [info@apd.info](mailto:info@apd.info)  
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend),  
Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg  
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel  
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18  
E-Mail: [APD@stanet.ch](mailto:APD@stanet.ch)  
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring,  
Maryland 20904-6600, USA  
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312  
E-Mail: [adventistnews@gc.adventist.org](mailto:adventistnews@gc.adventist.org)  
Ray Dabrowski (verantwortlich)
- „adventisten heute“, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg  
Telefon 04131-9835-521, Telefax 04131-9835-502  
E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de), Internet: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)  
Elí Diez-Prida (verantwortlich)

**APD-INFORMATIONEN online:** <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank      Konto Nr. 227 385 004      (BLZ 600 901 00)



---

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 16 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 203 Ländern der Erde. In Deutschland sind 35.400 Mitglieder in 572 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

---

## Deutschland

### „Wenn eine Frau länger als zwei Nächte bleibt, sprechen wir sie an“

#### **Übernachtungshaus für wohnungslose Frauen in Leipzig**

Leipzig, 21.06.2010/APD „Ein Problem mancher unserer Bewohnerinnen für deren Obdachlosigkeit sind psychische Erkrankungen“, stellte die Leiterin des Übernachtungshauses für wohnungslose Frauen in Leipzig, Blanka Schuchardt, fest. Es gebe Frauen, die aufgrund von Verfolgungswahn ihre Wohnung selbst kündigten oder nach der Entlassung aus der Psychiatrie ins Übernachtungshaus kämen. Je nach Verfassung der psychisch kranken Frauen könne das schon eine Herausforderung für die Leiterin und deren Mitarbeiterinnen sein.

1994 hatte das Advent-Wohlfahrtswerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten das Übernachtungshaus von der Stadt übernommen. Hauptaufgabe sei, so Schuchardt, die Notunterbringung von wohnungslosen Frauen und die Bereitstellung einer würdevollen Unterkunft. Das Haus öffne immer am Nachmittag. Dann gebe es Kaffee und Kuchen, anschließend Freizeitangebote, wie Spiele und kreative Arbeiten. In der wärmeren Jahreszeit werde auch der Garten genutzt. Nach dem Abendessen könnten sich die Frauen im Gemeinschaftsraum aufhalten, spielen oder fernsehen, aber auch den Abend in Ruhe auf dem Zimmer verbringen. Morgens um acht Uhr müssen alle Frauen das Übernachtungshaus wieder verlassen. Um die durchschnittlich 18 bis 20 Bewohnerinnen kümmern sich von nachmittags bis zum Morgen neben Blanka Schuchardt fünf weitere Mitarbeiterinnen. In der Regel dürfen die Frauen nur einen Monat im Haus bleiben.

„Wenn eine Frau länger als zwei Nächte bleibt, sprechen wir mit ihr und bieten Hilfe an“, berichtete die Leiterin. Manche seien sehr selbständig und benötigten nur bestimmte Informationen. Andere seien auf Hilfe bei ganz praktischen Dingen angewiesen, etwa beim Lesen von Briefen oder beim Ausfüllen von Formularen. Im Jahr wohnten rund 70 bis 80 Frauen im Übernachtungshaus. Ein Drittel von ihnen könne eine Wohnung vermittelt werden, ein Drittel sei auf der Durchreise, und die Verbleibenden könnten in andere sozialtherapeutische Einrichtungen, etwa betreutes Wohnen, Pflegeheime, Frauenhäuser oder Wohnprojekte für psychisch Kranke, untergebracht werden. Die Altersgruppen der 18- bis 25- und der 55- bis 65-Jährigen seien am stärksten vertreten. Die Jüngeren hätten in der Regel die Schule oder Lehre abgebrochen, und die Älteren seien arbeitslos geworden oder hätten nichts gelernt.

„Natürlich freuen wir uns, wenn wir einer Frau eine Wohnung vermitteln können“, betonte Blanka Schuchardt. „Doch es kann sein, dass diese Frau nach einiger Zeit

wieder an unserer Tür klingelt.“ Es gebe aber auch durchaus ehemalige Bewohnerinnen, die es geschafft und aus der Obdachlosigkeit herausgefunden hätten. Bei anderen könne nur versucht werden, eine Verschlimmerung ihrer Situation zu verhindern. Dazu wolle das Übernachtungshaus mit einer gemütlichen und freundlichen Atmosphäre beitragen. (2.522 Zeichen)

### **„One Year for Jesus“**

Friedensau bei Magdeburg, 21.06.2010/APD Im September 2009 begann die Adventjugend der Siebenten-Tags-Adventisten zusammen mit der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg das neue Projekt für junge Menschen „One Year for Jesus“ (Ein Jahr für Jesus). Laut Projektleiter Dittmar Dost arbeiteten die Jugendlichen in den zwölf Monaten ehrenamtlich an verschiedenen Orten Deutschlands, wie Berlin, Herne, Hamburg, Hannover, Mainz und München. In örtlichen Kirchengemeinden engagierten sie sich in der Suppenküche, Hausaufgabenhilfe, Gottesdienstgestaltung, Verkündigung, Andacht, Musik, bei Kinderaktionswochen, Hausgesprächskreisen und bei den Pfadfindern. Auf Bundesländerebene seien sie unter anderem an Pfadfinderlagern, Jugend- und Studententreffen sowie am Teensday beteiligt.

„Um ihnen ein gutes Handwerkszeug für die Projekte wie auch für die Zeit danach mitzugeben, findet an der Theologischen Hochschule Friedensau zweimal eine zwei-monatige Ausbildung statt“, informierte Dost. So besuchten die Ehrenamtlichen unter anderem Vorlesungen über Seelsorge, Ziel und Methode der Kinder- und Jugendseelsorge, Einführung in den Gemeindeaufbau, Kommunikation und Konfliktmanagement, Grundlagen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Bibelkunde und Begründung des Glaubens. Außerdem erhielten sie als Gruppe Unterricht zu Themen, wie adventistisches Gesundheitskonzept, Gruppenarbeit, Hausgesprächskreise, Leitung, Zeitmanagement, Gottesdienstgestaltung, Arbeit mit der Bibel, sowie Erarbeiten und Halten von Andachten und Predigten.

Die Jugendlichen hätten laut Dost in Friedensau auch die Möglichkeit, das Gehörte zu praktizieren, etwa durch Halten von Andachten im Seniorenheim oder die Gestaltung von Sabbatanfangsgottesdiensten (Shabbat Shalom) und den All-Nations-Gottesdienst. Weiter übten sie sich in der Hauskreis- und Bibelgesprächsleitung oder versuchten, in den Fußgängerzonen benachbarter Städte mit Menschen über das Leben und den Glauben ins Gespräch zu kommen. (1.775 Zeichen)

### **Generationenwechsel an der Spitze der Theologischen Hochschule Friedensau**

Friedensau bei Magdeburg, 21.06.2010/APD Das Kuratorium der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg wählte

Friedbert Ninow (39), M.A., Ph.D., zum neuen Rektor. Er tritt sein Amt zum 1. März 2011 an, wenn der bisherige Amtsinhaber, Professor Johann Gerhard, M.Div., D.Min., in den Ruhestand geht. Ninow lehrt seit 1997 an der Hochschule. Er ist Dozent für Altes Testament und Biblische Archäologie. Seit 2009 ist er auch der Dekan des Fachbereichs Theologie.

Die 1899 gegründete Bildungsstätte erhielt 1990 die staatliche Anerkennung als Hochschule. An ihr sind rund 150 Studentinnen und Studenten eingeschrieben. Die Hochschule bietet den Bachelor (B.A.) und Master (M.A.) in Theologie, den Master of Theological Studies (M.T.S.), den Bachelor (B.A.) in „Soziale Arbeit“ sowie „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ und den Master (M.A.) in „Sozial- und Gesundheitsmanagement“, „Counseling“ (Beratung) sowie „International Social Science“ (Internationale Sozialwissenschaften) an. (956 Zeichen)

### **Hochschule Friedensau erhält 35.000 Euro zur Förderung der Erstsemester**

Friedensau bei Magdeburg, 21.06.2010/APD Die Theologische Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg hat zum ersten Mal 35.000 Euro aus dem Hochschulpakt erhalten. Damit soll die Werbung von Studierenden unterstützt und die Erstausrüstung an Büchern für Bachelorstudiengänge verbessert werden, teilte Rektor Professor Johann Gerhardt mit. Der Hochschulpakt ist ein Mittel zur Förderung von Studienplätzen für das erste Hochschulsemester und dient als Ausgleich zwischen den Alten und Neuen Bundesländern. (541 Zeichen)

### **Langjähriges ehrenamtliches Engagement in Stadtroda gewürdigt**

Stadtroda, 21.06.2010/APD Anlässlich des Jubiläums „700 Jahre Stadtrecht Stadtroda“ wurden in der thüringischen Kleinstadt 25 Bürger geehrt, die sich seit langer Zeit für die Allgemeinheit engagieren. Sie waren vom Stadtrat aus Vorschlägen von Vereinen und Verbänden ausgewählt worden. Eine Ehrenurkunde erhielt auch der Leiter der örtlichen Adventgemeinde, Andreas Walzik, für sein ehrenamtliches soziales Engagement in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Zur Adventgemeinde Stadtroda gehören rund 20 erwachsen getaufte Mitglieder. (532 Zeichen)

### **„50 Jahre Denkarbeit der besonderen Art“**

#### **Jubiläum der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen**

Berlin, 21.06.2010/APD Mit einem Festgottesdienst in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin beging die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) ihr 50-jähriges Jubiläum. In seiner Predigt sprach Landesbischof Ulrich Fischer (Karlsruhe), der auch dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angehört, von „50 Jahre Denkarbeit der besonderen Art“. Viele Menschen seien es heute

nicht mehr gewohnt, über den Glauben zu reden, da er als Privatsache gelte, über den nicht gesprochen werde. „Als ‚Kirche des Wortes‘ hat uns das weitgehend die Sprache verschlagen.“ Doch wer Erfahrungen mit dem Glauben gemacht habe, dürfe nicht stumm bleiben. Hier sei die „Kunst der Antwort“ gefragt, welche die EZW seit 50 Jahren beherrsche, denn Fragende wollten sachkundige Antworten zum Glauben. Bei der Apologetik gehe es nicht um Selbstverteidigung, noch um die Darlegung der eigenen Argumente. Es gelte, zum Glauben einzuladen und über die Hoffnung zu sprechen, die Christen hätten.

Die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) ist die zentrale wissenschaftliche Studien-, Dokumentations-, Auskunft- und Beratungsstelle der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für die religiösen und weltanschaulichen Strömungen der Gegenwart. Sie hat den Auftrag, die Zeitströmungen sowie den Wandlungsprozess der religiösen Landschaft zu erforschen, zu beobachten und zu beurteilen.

Sie informiert unter anderem über Lehre und Praxis neuer Propheten und „Gurus“, über esoterische Religiosität und christliche Sondergemeinschaften, über östliche Spiritualität im Westen und die Präsenz nicht-christlicher Religionen, über atheistische Religionskritik und humanistische Bewegungen in Deutschland und darüber hinaus.

Dabei zielt die Tätigkeit der EZW auf religiöse Aufklärung im doppelten Sinn: als Aufklärung über den fremden und den eigenen Glauben. Das heißt: Die EZW beobachtet die religiösen und weltanschaulichen Strömungen der Zeit und fördert die Klärung theoretischer sowie praktischer Fragen, die sich für den christlichen Glauben daraus ergeben. Dahinter steht die Überzeugung, dass christlicher Glaube nicht hinter Mauern gelebt werden kann, sondern dass er stets des freien, offenen Austauschs und des Gesprächs mit der Zeit bedarf, um lebensfähig zu bleiben.

1960 gab der württembergische Kirchenrat Kurt Hutten den Anstoß zur Gründung der EZW in Stuttgart als Nachfolgeeinrichtung der von den Nationalsozialisten verbotenen, 1921 gegründeten „Apologetischen Centrale“. 1995 zog die Zentralstelle nach Berlin um. Leiter der EZW ist seit 1999 der Theologe Dr. Reinhard Hempelmann.

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg hatte Hutten als württembergischer Pressepfarrer den „Materialdienst“ erstellt, eine Zeitschrift, die bis heute das wichtigste Sprachrohr des Instituts darstellt. Aus reformatorischer Perspektive wollte sich Hutten mit Sekten, anderen Religionen, okkulten Gemeinschaften und neureligiösen Bewegungen auseinandersetzen und über sie informieren. Weitere Informationen zur EZW sind im Internet unter: [www.ekd.de/ezw](http://www.ekd.de/ezw) zu finden.

(2.766 Zeichen)

### **Neue Kirchenleitung der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität**

Herrnhut, 21.06.2010/APD Die Synode der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität, die vom 29. Mai bis 4. Juni in Herrnhut (Oberlausitz) tagte, hat drei Mitglieder für die Kirchenleitung (Direktion) berufen. Gewählt wurden Christoph Reichel (Zeist/Niederlande), Michael Schmorrdde (Herrnhut) und Johannes Welschen (Niesky).

Der 54-jährige Christoph Reichel ist Theologe und gehört der Direktion seit 2005 an. Er wurde in seinem Amt bestätigt. Neu gewählt wurden Michael Schmorrdde (40) und Johannes Welschen (50). Schmorrdde ist Jurist und arbeitete bisher in der Brüder-Unität als Referent für Rechtsfragen und Liegenschaften. Welschen war seit 2002 als Theologischer Vorstand der Diakonissenanstalt Emmaus in Niesky (Oberlausitz) tätig. Für die wieder und neu gewählten Direktionsmitglieder gilt eine sechsjährige Amtsdauer. Die beiden neuen Kirchenleiter folgen Birgit Hahn (Herrnhut) und Dr. Jørgen Bøytler (Christiansfeld/Dänemark) ins Amt, die zum 30. Juni und zum 31. Juli ausscheiden. Weiterhin gehört Pfarrer Frieder Vollprecht (Bad Boll) der Direktion an.

An der Herrnhuter Synode mit dem Schwerpunktthema „Die gesellschaftliche Relevanz der Brüdergemeine“ nahmen 83 Personen aus sieben europäischen Ländern als Delegierte der Gemeinden, Werke und Arbeitszweige der Brüder-Unität sowie rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freikirche teil

Die Brüder-Unität (Unitas Fratrum, Moravian Church) gliedert sich in 17 Provinzen, wie die selbständigen Kirchen der Brüdergemeine genannt werden. Die Gesamtmitgliederszahl der weltweiten Brüder-Unität beläuft sich auf etwa 825.000. In Europa gibt es drei Provinzen: die Tschechische, die Britische und die Europäisch-Festländische. Die Europäisch-Festländische Brüder-Unität vereint Gemeinden und Werke in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark, Schweden, Albanien, Estland und Lettland.

Die Brüder-Unität entstand Mitte des 15. Jahrhunderts aus der böhmischen Reformation. Anfang des 18. Jahrhunderts kam es in Herrnhut zur Neugründung unter Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Bis heute gehören viele ihrer Mitglieder zugleich auch der evangelischen Kirche an. Die Brüder-Unität ist in der Bundesrepublik der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angegliedert und zugleich Gastmitglied in der Vereinigung evangelischer Freikirchen (VEF).

Die Evangelische Brüder-Unität hat verschiedene Namen: *Brüder-Unität* leitet sich vom lateinischen „Unitas Fratrum“ ab, dem Namen der Böhmisches Brüder, von denen die Herrnhuter Brüdergemeine abstammt. *Herrnhuter Brüdergemeine* weist auf den

Ursprungsort Herrnhut in Sachsen hin. *Unitas Fratrum* war der ursprüngliche Name für die Brüder-Unität. Er ist heute die Bezeichnung für den Einheits-Dachverband der weltweiten Moravian Church. *Moravian Church* ist der englische Name, der ebenfalls auf den Ursprung in Böhmen und Mähren hinweist (Spanisch: Iglesia Morava, Französisch: Eglise morave).

Bekannt ist die Brüder-Unität unter anderem für die Herausgabe der Herrnhuter „Losungen“, eines seit 1731 in ununterbrochener Folge erscheinenden Büchleins, das für jeden Tag des Jahres zwei Bibeltex te und einen Liedvers beziehungsweise Gebet enthält. (2.797 Zeichen)

### **Synode der Herrnhuter Brüdergemeine nimmt albanische Kirche auf**

Herrnhut, 21.06.2010/APD Die in Herrnhut (Oberlausitz) tagende Synode der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität hat die albanische Lutherisch-Brüderische Kirche in die Europäisch-Festländische Provinz der Brüder-Unität aufgenommen. Laut Pressesprecher Thomas Przyluski unterstütze die europäische Brüder-Unität bereits seit 17 Jahren die soziale, diakonische, humanitäre und evangelistische Arbeit in Albanien. Aufgrund der fehlenden staatlichen Anerkennung geschehe sie über die Stiftung „Fondacioni Kristian Humanitar“. Neben Gottesdiensten, Bibelstunden und religionspädagogischen Seminaren gebe es auch einen Kindergarten, Kleidersammlungen und Freizeittreffs. Die missionarisch-evangelistische Arbeit der Stiftung werde seit etwa zwei Jahren ohne eine eigene Rechtsform unter dem Begriff „Lutherisch-Brüderische Kirche“ getan. In dem Namen spiegele sich die Beziehungen zur lutherischen Tradition, vor allem über Missionare aus Dänemark, die aus der Dänisch-Lutherischen Kirche kamen, und auch die Verbindung zur Brüder-Unität wider.

Die Europäisch-Festländische Brüder-Unität vereint Gemeinden und Werke in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark, Schweden, Estland, Lettland und seit der Synodaltagung auch in Albanien. Die Brüder-Unität entstand Mitte des 15. Jahrhunderts aus der böhmischen Reformation. (1.229 Zeichen)

### **Kirchentag 2011 lädt zur Mitwirkung ein**

Fulda, 21.06.2010/APD Unter dem Motto „Dabei sein und mitgestalten“ lädt der vom 1. bis 5. Juni 2011 in Dresden stattfindende Deutsche Evangelische Kirchentag zur Mitwirkung ein. Gruppen und Einzelne aus Kirche und Gesellschaft können sich für den Markt der Möglichkeiten oder auf der Messe im Markt, mit Musik/Theater/Kleinkunst, für die Gottesdienst-Werkstatt, kirchenmusikalische Konzerte sowie als Bläser- und Sängerkhore bewerben. Bewerbungsschluss ist der 30. September 2010; für Interessenten an der Messe im Markt sowie Bläser- und Sängerkhore gilt der 30. Novem-



ber. Die genauen Ausschreibungen sind im Internet unter [www.kirchentag.de/mitwirken](http://www.kirchentag.de/mitwirken) zu finden.

(609 Zeichen)

## International

### **Gedenktafel für ersten adventistischen Missionar in Spanien**

Baeza/Spanien, 21.06.2010/APD Vertreter der spanischen Stadt Baeza in der andalusischen Provinz Jaén haben den ersten adventistischen Missionar in Spanien geehrt, der zu Beginn des Ersten Weltkrieges den Märtyrertod erlitt und dessen Grab später geschändet wurde. 1914 starb der aus den USA entsandte Pastor Walter Guy Bond im Alter von 35 Jahren an einer Vergiftung, weil er, wie damals verlautete, die adventistische Lehre verkündigt habe. Eine Gedenktafel mit Bonds Namen wurde in einem feierlichen Akt an der Ehrenmauer für all jene angebracht, die ihr Leben bei der Verteidigung ihrer Überzeugung sowie des Friedens, der Freiheit und der Demokratie ließen.

Die Zeremonie leiteten Bürgermeisterin D. Leocadio Marin und ein weiterer Vertreter der Stadt Baeza. Seitens der Freikirche nahmen der Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten in Spanien, Pastor Jesús Calvo Manso (Madrid), der Direktor des Historischen Archivs der spanischen Adventisten, Pastor Andrés Tejel, sowie weitere Geistliche und Mitglieder der Freikirche teil. Die Gedenktafel enthüllte Pastor Roberto Badenas, Abteilungsdirektor für Bildung und Familie der adventistischen Euro-Afrika Kirchenleitung mit Sitz in Bern.

Walter Guy Bond, 1879 in Kalifornien geboren, schloss 1899 sein Theologiestudium am adventistischen Healdsburg College im Norden Kaliforniens ab. Nach seiner Heirat mit Leola Gerow wurden er und sein Bruder Frank als erste Missionare der Freikirche nach Spanien entsandt, wo das Ehepaar und der Bruder am 22. Juni 1903 in Barcelona eintrafen. Nach Gründung einer kleinen Gemeinde wurde Bond 1905 zum Leiter der Adventmission in Spanien ernannt. Einer der ersten Gläubigen war Lope San Nicolas, der als Laienmissionar wirkte und später in der Stadt Baeza, etwa 750 Kilometer südwestlich von Barcelona, tätig war. Nicolas lud Walter Bond ein, dort Bibelvorträge zu halten.

Am 13. Oktober 1914 traf der Missionar in Baeza ein. Am 1. November erhielt sein Bruder Frank die telegrafische Mitteilung, dass Walter im Sterben liege. Frank und Leola reisten nach Baeza, wo Walter am 12. November im Alter von 35 Jahren starb. Der Arzt teilte dessen Ehefrau Leola mit, dass ihr Mann vergiftet worden sei. Walter

soll noch auf seinem Sterbebett geäußert haben: „Ich vergebe meinen Mördern“. Der Missionar wurde auf dem Friedhof von Baeza bestattet. Seine schwangere Ehefrau verließ mit ihren drei Kindern am 6. Januar 1915 Spanien und kehrte in die USA zurück.

Zwischen 1943 und 1945 wurde das Grab von Bond geschändet und seine Gebeine entfernt. Laut dem Präsidenten der spanischen Adventisten, Pastor Manos, sei es zu dieser Zeit in Spanien üblich gewesen, die Gräber von „Staatsfeinden“, wozu Demokraten, Republikaner und auch Nichtkatholiken gehörten, zu zerstören, um ein weiteres Gedenken an sie zu verhindern. In den letzten Jahren habe die Stadtverwaltung von Baeza die Ehrenmauer errichtet, um an jene zu erinnern, die sich gegen das totalitäre Regime wandten oder die als „Schande“ für Spanien angesehen worden seien.

In Spanien gibt es heute 15.070 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 105 Gemeinden, die von 62 Pastoren betreut werden. Die dortige Freikirche unterhält ein Theologisches Seminar, ein Gymnasium, eine Mittelschule, vier Grundschulen, ein Gesundheitswerk, ein Altenheim, ein Verlagshaus, ein Medienzentrum mit Fernseh- und Radiostudios sowie eine Rundfunk- und TV-Station in Valencia.

1992 hatte der Staat ein Abkommen mit der Föderation Evangelischer Glaubensgemeinschaften (FEREDE) geschlossen, das eine Gleichbehandlung mit der römisch-katholischen Kirche vorsieht, das jedoch nur zögerlich umgesetzt werde, wie Protestanten wiederholt bemängelten. Zur FEREDE gehören unter anderem die Evangelische Kirche Spaniens, Pfingst- und Täufergemeinden, die Siebenten-Tags-Adventisten sowie weitere Freikirchen. (3.332 Zeichen)

### **Pastor und Diakon der Adventisten in Mexiko ermordet**

Lüneburg, 21.06.2010/APD Mit Entsetzen reagierten die Siebenten-Tags-Adventisten in Mexiko auf die Ermordung eines adventistischen Geistlichen und eines Diakons in Juárez im nordmexikanischen Bundesstaat Chihuahua. Laut der Gemeindezeitschrift „Adventisten heute“ (Lüneburg) saßen der 28-jährige Pastor Lenin Avila Cortez und der 30-jährige Diakon Javier Zavala Rodríguez im Wagen des Geistlichen, als sie am späten Abend des 10. Mai mit drei beziehungsweise 17 Schüssen ermordet wurden. Die Kirchenleitung geht davon aus, dass beide Adventisten Seelsorgebesuche gemacht hatten und aufgrund einer Verwechslung getötet wurden. Die Polizei ermittelt noch.

„Wir sind über diese Tragödie sehr erschüttert“, sagte Pastor José Luis Jiménez, Vorsteher der nordmexikanischen Mission der Adventisten und Dienstvorgesetzte des

ermordeten Geistlichen. „Es ist das erste Mal, dass hier in der Gegend ein Pastor oder ein Mitglied unserer Kirche auf solch tragische Weise umkam. Pastor Cortez hatte erst vor sieben Jahren seinen Dienst begonnen und leistete eine hervorragende Arbeit in den ihm anvertrauten insgesamt 700 Mitglieder umfassenden Kirchengemeinden, betonte Jiménez anlässlich der Beerdigung seines Mitarbeiters, die am 21. Mai in Mexiko City stattfand. Der Ermordete hinterlässt seine schwangere Frau und einen dreijährigen Sohn.

Javier Zavala leitete ehrenamtlich die Diakonieabteilung der Adventgemeinde in Zaragoza, die für die soziale und seelsorgerliche Betreuung ihrer Mitglieder verantwortlich ist, und arbeitete eng mit seinem Pastor zusammen. Die Beerdigung fand am 20. Mai in seiner Heimat Zacatecas statt. Er hinterlässt Ehefrau Laura Lares.

Vorsteher Jiménez macht sich Sorgen um die Sicherheit seiner weiteren 17 Pastoren sowie um die Gemeindeleiter und Diakone in Nordmexiko. Mit anderen Führungskräften der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten werde darüber beraten, welche vorbeugenden Maßnahmen dazu beitragen könnten, eine ähnliche Tragödie zu vermeiden. „Eines wissen wir: Die Arbeit für Gott und seine Sache geht weiter – in guten wie in schlechten Zeiten“, meinte Jiménez.

(1.856 Zeichen)

### **Adventisten beteiligen sich an Jubiläumsveranstaltung „Edinburgh 2010“**

Washington D. C./Edinburgh, 21.06.2010/APD Am hundertjährigen Jubiläum der Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh, das vom 2. bis 6. Juni 2010 ebenfalls in der schottischen Hauptstadt stattfand, nahmen auch Vertreter der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten teil. 1910 trafen sich unter dem Motto „Evangelisation der Welt in dieser Generation“ 1.355 Delegierte von protestantischen Missionsgesellschaften aus Europa, Nordamerika und Asien, darunter 208 Frauen. Die Vertreter kamen damals fast ausschließlich aus westlich geprägten Ländern, nur 17 aus der sogenannten Dritten Welt. Zur Abschlussveranstaltung versammelten sich am 6. Juni 2010 in der historischen Assembly Hall in Edinburgh rund 1.200 Besucher. Die Predigt hielt der erste aus Afrika stammende anglikanische Erzbischof von York, John Sentamu. Er ist der erste Erzbischof in England mit einem Migrationshintergrund. Damit sollte auch zum Ausdruck gebracht werden, dass sich die Zusammensetzung der weltweiten Christenheit seit 1910 verändert habe.

Unter den rund 300 Delegierten der Kirchen und weltweiten christlichen Konfessionsfamilien der Jubiläumstagung in Edinburgh befanden sich Pastor Cheryl D. Doss (Berrien Springs, Michigan/USA), Direktor des Instituts für Weltmission der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten, und John K. McVay

(College Place, Washington/USA), Professor für Neues Testament und Rektor der adventistischen Walla Walla Universität. Pastor A. Ganoune Diop (Silver Spring, Maryland/USA), Direktor der Studienzentren für Globale Mission der adventistischen Weltkirchenleitung und Mitglied des Vorbereitungsausschusses von „Edinburgh 2010“, war während der Jubiläumskonferenz stellvertretender Leiter der Studiengruppe „Beweggründe zur Mission“.

Wie der Vorsitzende der Jubiläumsveranstaltung in Edinburgh, Pfarrer Andrew Anderson, betonte, seien die Adventisten deswegen eingeladen worden, „weil erkannt wurde, dass adventistische Missionare einen sehr bedeutsamen Beitrag zur weltweiten Mission leisten“. Die Adventisten hätten in die Konferenz ihre Erfahrungen über den Einfluss der weltweiten Mission auf ihre eigene Bewegung einbringen können, die dadurch eine aus einer Vielzahl von Nationalitäten, Rassen und Sprachen bestehende universale Kirche geworden sei. „Die adventistische Sicht über die künftige Gestalt der Mission ist für Edinburgh 2010 hilfreich gewesen.“

Die adventistische Kirche habe „hohe Achtung vor anderen Christen, die sich ebenfalls darum bemühen, Gottes Liebe mit der Welt zu teilen“, sagte Pastor Gary D. Krause (Silver Spring, Maryland/USA), Direktor der Adventmission der adventistischen Generalkonferenz. „Es ist ein Vorrecht, mit unserem charakteristischen Ansatz zum Programm dieser historischen Missionstagung beitragen zu können und mitzuhelfen, den uns von Gott gegebenen Auftrag stärker hervorzuheben.“

Das Jubiläum in Edinburgh stand unter dem Leitwort „Christus heute bezeugen“. Es seien laut den Veranstaltern insbesondere drei Akzente gesetzt worden: Dankbarkeit für Gottes Wirken im zurückliegenden Jahrhundert, Bitte um Vergebung für Irrwege der Christenheit und erneute Selbstverpflichtung für eine missionarische Ausrichtung der Kirchen. In neun Studiengruppen wurden die Themen „Die Stunde der Ortsgemeinde“, „Was ist Mission?“, „Beweggründe zur Mission“, „Mission und Macht“, „Christliche Mission inmitten anderer Religionen“, „Herausforderung der Mission: die Postmoderne“, „Theologische Ausbildung und Bildungsarbeit für Mission“, „Mission und Einheit“ sowie „Kirche sein in missionarischer Sendung“ erörtert. Diop, der als Theologe den Zusammenhang von Theologie und Mission betont, äußerte: „Ich bin dankbar, Teilnehmer einer Veranstaltung zu sein, die nach Wegen sucht, um unseren Zeitgenossen Christus darzustellen.“

An der Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh nahmen drei Siebenten-Tags-Adventisten teil. Es waren Missionsdirektor Ludwig Richard Conradi von der Europäischen Adventmission und zwei leitende Vertreter der Nordamerikanischen Advent-

mission. Conradi war damals auch Vizepräsident der Generalkonferenz und Präsident der europäischen Adventisten.

„Sie hatten großes Interesse an der Mission“, sagte der inzwischen im Ruhestand lebende adventistische Theologe John L. Dybdahl, der als Vorgänger von Diop die Adventisten im Vorbereitungsausschuss „Edinburgh 2010“ vertrat. „Jetzt, einhundert Jahre später, wurden wir gebeten, uns an der Planung und Durchführung der Jubiläumsveranstaltung zu beteiligen, da wir als wichtiger Teil der internationalen christlichen Mission wahrgenommen werden.“

(4.077 Zeichen)

### **„Aufrichtiger Dialog, respektvolles Engagement, demütiges Zeugnis“**

#### **Jubiläumskonferenz „Edinburgh 2010“ endet mit Aufruf zur Mission**

Edinburgh/Großbritannien, 21.06.2010/APD Mission sei nicht Ausdruck einer Hyperaktivität von Kirchen, die sich im Kreis drehten, betonte der anglikanische Erzbischof von York, John Sentamu, im Schlussgottesdienst der Jubiläumskonferenz „Edinburgh 2010“. „Das prophetische Wort der Heiligen Schrift und der Heilige Geist machen uns lebendig, sodass wir nicht orientierungslos sind.“ Der Geistliche ermutigte die Versammelten, sich auf Gottes Mission an Orten einzulassen, „die wir nicht selbst auswählen, sondern an die Gott uns schickt“. Sentamu predigte am 6. Juni in Edinburgh in der historischen „Assembly Hall“ zum Gedenken an die Weltmissionskonferenz 1910, die vor hundert Jahren ebenfalls in der Halle stattfand.

Am Ende des Gottesdienstes wurde ein „Gemeinsamer Aufruf“ zur Mission verlesen, eine Sammlung zentraler Aussagen, welche die aus nahezu allen Konfessionsfamilien stammenden rund 300 Delegierten während der Jubiläumskonferenz vom 2. bis 6. Juni zusammengetragen hatten. „Im Vertrauen auf den dreieinigen Gott und im erneuten Bewusstsein der Dringlichkeit sind wir aufgerufen, die frohe Botschaft vom Heil, von der Vergebung der Sünde, vom Leben in seiner ganzen Fülle und von der Befreiung der Armen und Unterdrückten zu verkörpern und zu verkündigen“, heißt es in dem Aufruf, der deutlich machen möchte, welche Bedeutung Mission für die heutige Zeit habe. Dazu gehöre im Umgang mit Menschen anderen Glaubens und jenen ohne Glauben „aufrichtiger Dialog, respektvolles Engagement und demütiges Zeugnis von der Einzigartigkeit Christi“.

In der Erklärung werden christliche Gemeinden aufgefordert, „einfühlsam und heilend“ zu sein, damit sich auch Jugendliche in die Mission einbringen sowie Männer und Frauen gleichberechtigt Verantwortung miteinander teilen. Die Botschaft des Evangeliums ermutige dazu, Freundschaften zu schließen, Versöhnung zu stiften und Gastfreundschaft zu praktizieren. Jesus fordere auf, „alle Menschen zu Jüngern und Jünge-

rinnen zu machen: Arme, Reiche, Ausgegrenzte, Ignorierte, Mächtige, Menschen mit Behinderungen, Junge und Alte“. Bis zur Wiederkunft Christi „in Herrlichkeit und zum Gericht“ gelte der Auftrag Gottes zur Mission, zu dem auch soziales Handeln gehöre.

An der Jubiläumskonferenz „Edinburgh 2010“ beteiligten sich unter dem Motto „Christus heute bezeugen“ Orthodoxe, Anglikaner, Lutheraner, Reformierte, Methodisten, Baptisten, Siebenten-Tags-Adventisten, römische Katholiken, Evangelikale, Pfingstler und Vertreter unabhängiger Freikirchen. Die Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh gilt als Ausgangspunkt der Zusammenarbeit der Konfessionen. Teilnehmer waren damals vor allem westliche Missionsgesellschaften aus dem Protestantismus und der anglikanischen Kirche. (2.490 Zeichen)

### **Sonderausgabe von „Zeichen der Zeit“ zur Fußballweltmeisterschaft**

Bloemfontein/Südafrika, 21.06.2010/APD Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft hat die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten eine Sonderausgabe der Zeitschrift „Signs of the Time“ (Zeichen der Zeit) in einer Auflage von 280.000 Exemplaren herausgegeben. Sie soll in Südafrika an Fußballfans aus aller Welt verteilt werden. Das englischsprachige Heft enthält Informationen über die Rolle des Fußballs in den 32 an der Weltmeisterschaft teilnehmenden Ländern. In der Mitte der Zeitschrift findet sich das komplette Programm aller Spiele, mit Daten, Spielorten und der Möglichkeit, die Ergebnisse einzutragen. Auf drei Seiten gibt es Fotos von 17 bekannten Nationalspielern. Am Ende der 32 Länderartikel wird für jedes Land die Adresse einer Website samt E-Mail-Anschrift angegeben, falls der Leser mit der adventistischen Kirche in seiner Heimat Kontakt aufnehmen möchte. Außerdem enthält die Zeitschrift auch neun Artikel zu Lebens- und Sinnfragen.

In Südafrika gibt es rund 90.000 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 828 Gemeinden. Die dortige Freikirche unterhält eine Hochschule, fünf Gymnasien, 15 Grundschulen, drei Kliniken, 22 Senioreneinrichtungen, eine Altenpflegeschule und ein Verlagshaus. (1.113 Zeichen)

### **100 Jahre adventistisches Verlagshaus in Indonesien**

Bandung/Indonesien, 21.06.2010/APD Mit der Herausgabe der Zeitschrift „Utusan Kebenaran Melayu“ (Malaiischer Wahrheitsbote) durch Missionar Ralph Waldo Munson in Sukabumi auf Java begann 1910 die Verlagsarbeit der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in einem Gebiet, das heute zur Republik Indonesien gehört. 1915 wurde das Verlagshaus nach Batavia, dem jetzigen Jakarta, verlegt. Später befand es sich in Singapur, bevor es 1929 wieder nach Java in die Stadt Bandung kam, wo es sich heute noch befindet und unter dem Namen „Percetakan Advent Indonesia“ (Adventistisches

Verlagshaus in Indonesien) bekannt ist. Die Herausgabe von christlicher Literatur spielte bei der Verbreitung der Adventisten im Inselstaat eine große Rolle. Zum hundertjährigen Jubiläum gab der Verlag das Buch „Ketika Sang Pencipta Berkata Ingatlah“ (13 lebensverändernde Geheimnisse) des amerikanischen Evangelisten Mark A. Finley in einer ersten Auflage von 110.000 Exemplare heraus.

Indonesien mit 225 Millionen Einwohnern ist weltweit der Staat mit der größten muslimischen Bevölkerung. 88 Prozent der Indonesier sind Muslime, fünf Prozent Protestanten, drei Prozent Katholiken, zwei Prozent Hindus, ein Prozent Buddhisten und ein Prozent gehört einheimischen Religionen an. In dem Inselstaat leben 201.000 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 1.395 Gemeinden. Die dortige Freikirche unterhält eine Universität, eine Hochschule, sieben Mittelschulen, 269 Grundschulen, acht englische Sprachschulen, vier Krankenhäuser, 19 Kliniken, den Service „Fliegende Ärzte“, ein Medienzentrum mit Radio- und Fernsehstudios sowie ein Verlagshaus. (1.457 Zeichen)

### **Ruandischer Ex-Pastor wegen Genozid zu lebenslanger Haft verurteilt**

#### **Mehrere Geistliche am Völkermord von 1994 beteiligt**

Porvoo/Finnland, 21.06.2010/APD Das finnische Gericht der Landschaft Ostusimaain Porvoo hat am 11. Juni François (Francis) Bazaramba (59) wegen seiner Verwicklung in den Völkermord von 1994 in Ruanda zu lebenslanger Haft verurteilt. Der zur Volksgruppe der Hutu gehörende ehemalige Baptistenprediger kam 2003 als Flüchtling nach Finnland.

Bazaramba wurde 2007 festgenommen und das Verfahren gegen ihn im September 2009 eröffnet. Das Gericht hörte 68 Zeugen an, unter anderem bei Verhandlungen in Ruanda und Tansania. Der Verurteilte will nach Angaben seines Anwalts Ville Hoikkala Berufung gegen das Urteil einlegen. In seiner Heimat habe er im Jahr 1994 bewusst daran mitgewirkt, „die Tutsis in Ruanda als Bevölkerungsgruppe völlig oder teilweise zu vernichten“, heißt es in der Urteilsbegründung. Der Angeklagte bestritt vor Gericht jedoch alle Beschuldigungen. Von direkten Mordvorwürfen wurde er freigesprochen.

Beim Genozid in Ruanda wurden 1994 innerhalb von drei Monaten rund 800.000 Menschen getötet. Die meisten Opfer gehörten der Volksgruppe der Tutsi an, die Täter waren meist radikalisierte Hutus.

Finnland hat internationale Verträge unterzeichnet, nach denen es Fälle von Völkermord vor Gericht bringt, wenn ein Verdächtiger in Finnland lebt oder dort festgenommen wurde. Es war der erste derartige Prozess in dem skandinavischen Land.

Im Februar 2003 wurden der frühere Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten im Süden Ruandas und ehemalige Pastor, Elizaphan Ntakirutimana (80), sowie dessen Sohn Gérard (46), der als leitender Arzt am adventistischen Krankenhaus in Mugonero tätig war, wegen Beihilfe und Begünstigung zum Völkermord zu zehn Jahren Haft und der Mediziner wegen Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu einer Freiheitsstrafe von 25 Jahren verurteilt. Elizaphan Ntakirutimana kam im Dezember 2006 nach zehnjähriger Gefängnisstrafe aus der Haft frei und starb im Januar 2007 im tansanischen Arusha.

Bereits im September 1998 erhielt ein römisch-katholischer Priester in Arusha/Tansania vier Jahre Haft wegen Völkermordes. Ihre Prozesse erwarten der frühere Rektor des katholischen Christ-Roi College, Hormisdas Nsengimana, und der ehemalige katholische Militärfarrer Emmanuel Rukundo. Der frühere anglikanische Bischof der Diözese Shyogwe in der zentralruandischen Provinz Gitarama, Samuel Musyabimana, starb am 24. Januar 2003 im Gewahrsam des „Internationalen Gerichtshofs der Vereinten Nationen zur Aufarbeitung des Völkermordes in Ruanda“ (ICTR), bevor sein Verfahren beginnen konnte.

Im Dezember 2006 verurteilte der Internationale Strafgerichtshof in Arusha den römisch-katholischen Priester Athanase Seromba wegen Verschwörung und möglicher Mittäterschaft zum Völkermord sowie Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Ausrottung) zu fünfzehn Jahren Gefängnis. Pater Seromba floh 1997 unter falschem Namen nach Italien, wo er zwei Jahre lang als Priester tätig war. Er stellte sich nach seiner Enttarnung im Februar 2002 dem Strafgerichtshof für Ruanda. Die Berufungskammer des ICTR wandelte am 12. März 2008 die Strafe in lebenslange Haft um, da Beweise für eine aktive Teilnahme am Genozid vorlagen. Im Juni 2009 wurde Seromba vom ICTR dem Staat Benin übergeben, wo er im Gefängnis von Cotonou seine Strafe absitzen muss.

In Belgien wurden im Jahr 2001 die beiden ruandischen Benediktinerinnen Julienne Mukabutera und Consolata Mukangango zu zwölf beziehungsweise 15 Jahren Gefängnis wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt.

Den katholischen Priester Wenceslas Munyeshyaka verurteilte im November 2006 der Ruandische Militärgerichtshof wegen des Genozids an der Saint-Famille Kirche in Kigali in Abwesenheit zu lebenslanger Haft. Er wurde per internationalem Haftbefehl gesucht und 2007 in Frankreich festgenommen. Im November 2007 übergab das ICTR den Fall Munyeshyaka den französischen Justizbehörden zur Weiterbehandlung. Bis heute kam der Prozess nicht voran, was den Europäischen Gerichtshof für Men-



schenrechte veranlasste, der französischen Justiz Verschleppungstaktik vorzuwerfen. Der Priester ist heute in einer Pfarrei in Gisors im Nordwesten von Paris tätig.

Bereits 1998 wurden die katholischen Priester Jean Francois Kayiranga und Edouard Nkurikiye von einem Kriegsverbrechertribunal in Kibuye/Ruanda wegen Beteiligung am Völkermord zum Tode verurteilt.

Der Genozid in Ruanda entstand aus dem Jahrzehnte schwelenden Konflikt zwischen den Volksgruppen der Hutu und Tutsi. Als Auslöser für den Völkermord an der Tutsi-Minderheit gilt das Attentat auf den Hutu-Präsidenten Juvenal Habyarimana, dessen Flugzeug am 6. April 1994 beim Landeanflug auf Kigali von einer Rakete abgeschossen wurde. Radikale Hutu-Milizen lasteten den Mord der Tutsi-Minderheit an und riefen zur Vergeltung auf. Sie töteten innerhalb von drei Monaten mindestens 800.000 Tutsi und gemäßigte Hutu. Viele Opfer wurden mit Macheten in Stücke gehauen, andere bei lebendigem Leib in Kirchen verbrannt, in denen sie Zuflucht gesucht hatten. Ziel der Gräueltaten sei die Ausrottung der Tutsi gewesen, die etwa elf Prozent der ruandischen Bevölkerung ausmachten. (4.507 Zeichen)

### **Schweizer Kirchenbund wählt neuen Ratspräsidenten**

Herisau/Schweiz, 21.06.2010/APD Die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) wählte am 14. Juni Pfarrer Dr. Gottfried Wilhelm Locher (44) zum Ratspräsidenten für die Amtszeit 2011 bis 2014. Er tritt die Nachfolge von Pfarrer Thomas Wipf an, der Ende 2010 nach zwölf Jahren Dienst zurücktritt.

Pfarrer Locher leitet seit 2006 das Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg/Schweiz. Seit 2008 ist er auch Synodalarat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Zuvor war Locher seit 2000 als Ökumenebeauftragter und von 2001 bis 2005 als Leiter der Abteilung Außenbeziehungen im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund tätig. Auf internationaler Ebene amtiert Locher seit 2004 als einer der Vizepräsidenten des Reformierten Weltbundes (RWB). Seine Amtszeit im RWB läuft in wenigen Tagen aus, da aus dem Zusammenschluss vom RWB und dem Reformierten Ökumenischen Rat (RÖR) bei einer vereinigenden Generalversammlung, die vom 18. bis 27. Juni in Grand Rapids (Michigan/USA) tagt, die neue „Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen“ (WRK) entstehen soll.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund vertritt 26 reformierte Kirchen einschließlich der Evangelisch-methodistischen Kirche mit rund 2,4 Millionen Protestanten

in der Eidgenossenschaft. Präsident und Rat des SEK sind Gesprächspartner der Bundesbehörden sowie nationaler säkularer und religiöser Organisationen. Auf internationaler Ebene vertreten sie die SEK-Mitgliedkirchen insbesondere im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), im Reformierten Weltbund (RWB), in der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE).

Die Abgeordnetenversammlung ist das Parlament (Legislative) des SEK. Sie tritt zwei Mal pro Jahr zusammen, im Juni als Gast einer Mitgliedskirche, im November in Bern. Die Mitgliedskirchen sind mit 70 Abgeordneten vertreten, die Diakonie- und die Frauenkonferenz stellen je zwei Delegierte mit Rede- und Antragsrecht. (1.776 Zeichen)

### **Heilsarmee dehnt Arbeit auf 121 Länder aus**

London/Großbritannien, 21.06.2010/APD Die Heilsarmee arbeitet jetzt in 121 Ländern. Neu begonnen wurde die Arbeit in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), einer Föderation von sieben Emiraten im Südosten der Arabischen Halbinsel, gab das Internationale Hauptquartier der Freikirche in London bekannt.

Die Heilsarmee sei dabei, ihre Beziehungen mit Regierungsvertretern und Behörden der VAE aufzunehmen. Gleichzeitig solle mit der Bildung eines eigenen Beraterstabes die Voraussetzung dafür geschaffen werden, damit das Werk der Heilsarmee ein Teil des täglichen Lebens im Mittleren Osten werden könne, so das Heilsarmee-Hauptquartier.

Die internationale Bewegung der Heilsarmee mit den Bereichen Sozialarbeit und christliche Verkündigung begann vor rund zwei Jahren ihr Wirken in Kuwait. Heilsarmee-Leiter aus den USA gaben 2009 den Anstoß zur Ausdehnung der Tätigkeit in die VAE. Sie mieteten Räume für regelmäßige Heilsarmee-Versammlungen in Sharjah und Abu Dhabi. Dank der Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen vor Ort gewinne die Heilsarmee immer mehr Anerkennung in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Auch die Siebenten-Tags-Adventisten versammeln sich in Mieträumlichkeiten an sechs verschiedenen Orten in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Erst kürzlich fand die Grundsteinlegung zum ersten adventistischen Gemeindezentrum im zu den VAE gehörenden Emirat Ras al-Khaymah statt. Pastor Victor Harewood, Präsident der Freikirche in Oman und den Vereinigten Arabischen Emiraten, hofft, dass das Bauwerk bis Ende des Jahres fertiggestellt ist.

Die VAE mit Abu Dhabi als Hauptstadt zählen rund sechs Millionen Einwohner, davon sind zirka 80 Prozent Ausländer. Der Islam ist Staatsreligion. Ansässige Ausländer können ihre Religion ungehindert praktizieren, missionarische Aktivitäten gegenüber Muslimen sind jedoch untersagt. (1.639 Zeichen)

## **59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten vom 23. Juni bis 3. Juli 2010 in Atlanta/USA**

### **50.000 Besucher zur Weltsynode der Adventisten in Atlanta erwartet**

Silver Spring, Maryland/USA, 21.06.2005/APD Unter dem Leitwort „Proclaiming God's Grace“ (Gottes Gnade verkündigen) findet vom 23. Juni bis 3. Juli 2010 in Atlanta, Georgia/USA, im Georgia World Congress Center samt dem Georgia Dome, einer Sportarena mit 71.250 Sitzplätzen, die 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten statt. Während dieser Zeit befassen sich die 2.488 Delegierten mit der Arbeit, dem Auftrag und den Zukunftsplänen der weltweiten Kirche. Darüber hinaus werden sie auch Arbeits- und Rechenschaftsberichte prüfen, Verfassungsänderungen beschließen und die Verantwortungsträger der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) wählen. Die nur alle fünf Jahre stattfindende Weltsynode ist das oberste Entscheidungsgremium der evangelischen Freikirche. Die Delegierten tagen öffentlich und vertreten über 16 Millionen erwachsen getaufte Adventisten in 203 Ländern. An den beiden Wochenenden werden neben den Delegierten etwa 50.000 und während der Woche rund 20.000 Besucher erwartet.

Die letzte Generalkonferenz-Vollversammlung fand 2005 in St. Louis, Missouri/USA, statt. Die Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten hat ihren Sitz in Silver Spring, Maryland, in der Nähe der US-Hauptstadt Washington. Präsident ist der Norweger Dr. Jan Paulsen (75). Ihm zur Seite stehen als Generalsekretär der Ghanaer Matthew A. Bediako (68) und der Kanadier Robert E. Lemon als Schatzmeister. Zur Kirchenleitung gehören außerdem Vizepräsidenten, Abteilungsdirektoren und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Ländern.

Die Siebenten-Tags-Adventisten haben eine demokratisch-repräsentative Form der Kirchenverwaltung. Danach beruht die Autorität der Freikirche auf ihren Mitgliedern, die wiederum repräsentativen Gremien und Verantwortungsträgern die Verwaltung und Leitung der Kirche übertragen. Bei dieser Form der Kirchenverwaltung gilt die Ordination sämtlicher Geistlicher als gleichwertig. Die Adventisten sind eine weltweite Freikirche, wobei die Ortsgemeinden eines bestimmten geographischen Gebietes in einer

„Vereinigung“ zusammengefasst sind. Die Vereinigungen unterstehen „Verbänden“, in anderen Ländern auch „Unionen“ genannt. Auf kontinentaler Ebene sind die Verbände in „Divisionen“ zusammengefasst, die als geographische Abteilungen zur Generalkonferenz gehören. Zur Zeit gliedert sich die weltweite Kirche mit ihren über 16 Millionen Mitgliedern und 25 Millionen Gottesdienstbesuchern aus 203 Ländern in eine Generalkonferenz, 13 Divisionen, 112 Verbände, 572 Vereinigungen und 65.961 Ortsgemeinden, die von 15.343 ordinierten Pastoren betreut werden.

Als die Generalkonferenz 1863 in Battle Creek, Michigan/USA, gegründet wurde, gehörten ihr sechs Vereinigungen mit 125 Gemeinden, 30 Pastoren und 3.500 Mitgliedern an, die alle in den Vereinigten Staaten lebten. Heute wohnen nur noch knapp sieben Prozent der weltweit über 16 Millionen Mitglieder in Nordamerika. Die meisten befinden sich in Afrika (5,7 Millionen) und Lateinamerika (5,3 Millionen), gefolgt von Asien (3,1 Millionen), Nordamerika (1,1 Millionen), Australien/Ozeanien (410.000) und Europa (400.000). Das hat auch Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Delegierten bei der Weltsynode in Atlanta. Von den 2.488 Abgeordneten kommen 578 aus Afrika, 687 aus Lateinamerika, 424 aus Asien, 270 aus Nordamerika, 113 aus Australien/Ozeanien und 416 aus Europa, deren Delegierte überproportional vertreten sind.

Nach einem Tag der geistlichen Besinnung wird die Generalkonferenz-Vollversammlung am Donnerstagnachmittag, dem 24. Juni, eröffnet. An vier Tagen gibt es ein gesondertes Programm für Frauen, die nicht zu den Delegierten gehören. Im Kongresszentrum von Atlanta stellen rund 600 adventistische Kirchenleitungen, Verlage, Hochschulen, Krankenhäuser, Organisationen und Sozialwerke ihre Aktivitäten vor. Vom 23. Juni bis 3. Juli findet im Sheraton Atlanta Hotel ein besonderes Jugendprogramm statt. Zum Rahmenprogramm gehört auch am 26. und 27. Juni ein Filmfestival im Rialto Center for the Arts an der Georgia State University. Alle Veranstaltungen, auch am Abend, in denen die weltweite Arbeit der Freikirche vorgestellt wird, sind allgemein zugänglich.

Wie bei vorangegangenen Weltsynoden werden auch in Atlanta Gäste aus anderen Kirchen und weltweiten Konfessionsfamilien erwartet. Auf der Gästeliste finden sich unter anderem Dr. Neville Callam, Generalsekretär des Baptistischen Weltbundes (BWA), Pastor Dr. George Freeman, Generalsekretär des Weltrates der Methodisten (WMC), Pfarrer Dr. Larry Miller, Generalsekretär der Mennonitischen Weltkonferenz (MWC), Pfarrer Dr. Setri Nyomi, Generalsekretär der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WRK), Dr. Geoff Tunnicliffe, Internationaler Direktor der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), Pfarrer John Nunes, Präsident von Lutheran World Relief (LWR), der internationalen Nothilfe- und Entwicklungsorganisation der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA) und der Lutherischen Kirche – Missouri Syn-

ode, sowie Pastor Claude Baty, Präsident des Protestantischen Bundes in Frankreich (FPF). (4.523 Zeichen)

### **Chinesische Gast-Delegation bei adventistischer Weltsynode**

Silver Spring, Maryland/USA, 21.06.2010/APD Zur 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die vom 23. Juni bis 3. Juli in Atlanta, Georgia/USA, tagt, wird auch eine Gast-Delegation aus der Volksrepublik China erwartet. Dazu gehören Pfarrer Shen Xuebin, Vorsitzender des Schanghaier Komitees der „Patriotischen Drei-Selbst-Bewegung der Protestantischen Kirche“ (TSPM), Pfarrer Wang Jun, Vorsitzender des Komitees der TSPM der Provinz Shaanxi im Herzen Chinas und Präsident des dortigen „Chinesischen Christenrates“ (CCC), Pfarrer Zhu Zhiming, Vizepräsident des CCC in der bezirksfreien Stadt Wuxi im Osten der Volksrepublik, und Frau Shi Mei-Ying von der Abteilung für Überseebeziehungen der TSPM und des CCC. Außerdem nimmt an der Weltsynode Pastor James Sze Fai Wu (Hongkong), Präsident der China-Mission der Siebenten-Tags-Adventisten, teil.

Die Adventisten sind in der Volksrepublik China eine wachsende Religionsgemeinschaft mit fast 400.000 Gläubigen in rund 4.000 Gemeinden einschließlich sogenannter „Hauskirchen“. 1958 übernahm zwar die Patriotische Protestantische Drei-Selbst-Bewegung mit ihren Prinzipien Selbstunterhaltung, Selbstverwaltung und Selbstverbreitung für alle evangelischen Kirchen die Verantwortung, so dass die einzelnen Konfessionen ihre Eigenständigkeit verloren. Die chinesischen Adventisten feiern jedoch nicht wie andere Protestanten den Gottesdienst am Sonntag, sondern nach wie vor am Samstag, dem biblischen Sabbat, und behielten ihre Identität.

Der 1980 gegründete Chinesische Christenrat (CCC) versteht sich als Dachorganisation und Dienstleistungseinrichtung für die Protestanten in der Volksrepublik einschließlich der drei evangelischen Denominationen die „Wahre Kirche Jesu“, die „Kleine Herde“ und die Siebenten-Tags-Adventisten, die sich nur partiell mit dem CCC verbunden fühlen. Diese drei Kirchen haben auch in der sogenannten „post-konfessionellen“ Einheitsphase weitgehend ihre theologische Unabhängigkeit bewahrt.

Als 1949 die Kommunisten die Macht ergriffen, gab es im Land 21.168 erwachsen getaufte Adventisten in 278 Gemeinden, die von 347 Geistlichen betreut wurden. Sie unterhielten 14 Krankenhäuser, 112 Grundschulen, zwei Verlagshäuser und ein theologisches Seminar. 1951 wurde die adventistische Kirchenleitung von den Behörden aufgelöst. Ihre Schulen, Krankenhäuser und Verlage wurden verstaatlicht.

(2.163 Zeichen)

### **Adventistische Weltsynode im Fernsehen**

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 21.06.2010/APD Abendprogramme, Nachrichten und Einblicke in die Arbeit der Delegierten der 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten vom 23. Juni bis 3. Juli 2010 in Atlanta, Georgia/USA, sind im adventistischen Fernsehprogramm „Hope Channel deutsch“ ab 28. Juni zu sehen. Über den Satelliten ASTRA wird wegen der Zeitverschiebung und deutschsprachigen Übersetzung täglich von 19 bis 22:30 Uhr eine Zusammenfassung der Veranstaltungen vom Vortag ausgestrahlt. Der Sendeplan ist im Internet unter [www.hope-channel.de](http://www.hope-channel.de) zu finden. (559 Zeichen)

## **ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe**

### **Katastrophenvorsorge beginnt in der Schule**

Weiterstadt bei Darmstadt, 21.06.2010/APD Bihar gilt als einer der ärmsten und bevölkerungsreichsten Bundesstaaten Indiens. Zudem ist die Bevölkerung regelmäßig unterschiedlichen Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen, Erdbeben, Dürre und Feuer, ausgesetzt. Vor allem sind die sommerlichen Monsunregenfälle eine jährlich wiederkehrende Belastung für die Bewohner. Die Katastrophen könnten zwar nicht verhindert, aber die Menschen vorbereitet werden, um schnell zu handeln. Deshalb hat die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland ein Katastrophenvorsorgeprojekt in Bihar begonnen, das finanziell von ECHO, dem Amt für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission, unterstützt wird.

Mit einem Budget von 350.000 Euro werden innerhalb eines Jahres etwa 50.000 Menschen in Bihar auf verschiedene Katastrophensituationen vorbereitet und entsprechend geschult. ADRA-Mitarbeiter helfen dabei, Gefahrenkartierungen vorzunehmen, damit daraus Notfall- und Evakuierungspläne entstehen können. Zusätzlich gilt es, die bestehenden Notfall-Kommunikationssysteme zu überprüfen und die Verantwortlichen bei der Erarbeitung eines funktionierenden Frühwarnsystems zu unterstützen. Lehrer werden geschult, um den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen der Katastrophenvorsorge zu vermitteln. Dadurch soll es zu einer Bewusstseinsveränderung kommen, denn die Kinder geben ihr Wissen auch an ihre Eltern und Geschwister weiter. Außerdem wird der Bevölkerung durch Straßentheater, Puppenspiele und Aufklärungskampagnen die Bedeutung der Katastrophenvorsorge deutlich gemacht. (1.437 Zeichen)